



Fragen an Kirsten Boie

Wo lesen Sie am liebsten?

Im Bett! Aber dabei schlafe ich dann immer gleich ein. Ich lese auch viel in der Bahn, weil ich ja so viel durch die Gegend reise. Und dabei schlafe ich dann manchmal auch ein, peinlich!

Haben Sie als Kind auch Geschichten geschrieben?

Ja, immerzu. Meine ersten Geschichten habe ich mit fünf Jahren auf Butterbrotpapier geschrieben, sie heißen „Gisula unt der Brant“ und „Gisula bei den Tiren“. Die habe ich noch.

Haben Sie schon Preise für Ihre Bücher erhalten?

Ziemlich viele, in Deutschland und im Ausland. Das freut mich natürlich enorm! Am wichtigsten war, dass ich dreimal für den Andersen Award nominiert war, das ist die international wichtigste Auszeichnung für Kinderbuchautoren weltweit - quasi der "Nobelpreis" der Kinderliteratur.

Seit wann schreiben Sie Bücher?

Mein erstes Buch ist im Jahr 1985 erschienen, und dass ich es geschrieben habe, war eigentlich eher Zufall. Ich hatte gerade mein erstes Kind adoptiert, und das Jugendamt, das bei Adoptionen zu bestimmen hat, wollte nicht, dass ich nach der Babypause wieder als Lehrerin arbeiten sollte (was nämlich eigentlich mein Beruf ist); die Leute dort fanden, dass ich ganz zu Hause bleiben müsste. In dieser Situation sind mir dann ganz plötzlich die ersten Sätze meines ersten Buches „Paule ist ein Glücksgriff“ eingefallen - und das ist



Fragen an Kirsten Boie

natürlich eine Adoptionsgeschichte, aber ganz und gar ausgedacht, denn mein Sohn war ja damals noch winzig, aber der Junge in der Geschichte geht schon zur Schule.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Ich habe kein Lieblingsbuch. Ich lese ja so gerne und so viel, dass sich das immer ganz schnell wieder ändert.

Welches Buch sollte ein Kind gelesen haben, bevor es 18 ist?

Nicht nur ein Buch, da gibt es ja ganz, ganz viele! Und Kinder sollten immer das lesen, was ihnen Spaß macht. Dann lesen sie später vielleicht mal so gerne, dass sie auch alle „wichtigen“ Bücher lesen mögen, sogar, wenn die ihnen nicht ganz so viel Spaß machen.

Was mussten sie lernen, um Schriftstellerin zu werden?

Das ist ein Beruf, den man nicht lernen kann, fürchte ich! Am allerwichtigsten ist es, dass man selbst ganz, ganz viel liest und auch schon als Kind viel gelesen hat. Alle Autoren, die ich kenne, sind (und waren schon immer!) große Leser.

Wie gehen Sie vor, wenn Sie ein Buch schreiben?

Zuerst denke ich nur nach. Dann schreibe ich mir ganz viele Stichwörter auf. Für manche Bücher muss ich auch recherchieren, d. h., andere Bücher oder im Internet lesen, um mich schlau zu machen. Dann schreibe ich mir einen Plan für das ganze Buch auf, und dann warte ich einfach ab. Eines Tages fällt mir dann der erste Satz ein. Dann schreibe ich - und dabei verändert sich auch der Plan, den ich mir vorher gemacht hatte, noch ziemlich.



Fragen an Kirsten Boie

Woher nehmen Sie die ganzen Ideen, um ein Buch zu schreiben?

Die Ideen für meine Bücher kommen immer ganz plötzlich (zum Beispiel beim Abwaschen oder beim Unkrautzupfen), und ich kann oft gar nicht sagen, woher ich sie habe. Aber bei King-Kong weiß ich es ganz genau: Meine Kinder haben nämlich immer Meerschweinchen gehabt, darum kenne ich mich mit denen ein bisschen aus. Ich könnte ja nicht über Tiere schreiben, die ich gar nicht kenne! Da wüsste ich ja gar nicht, wie die sich so verhalten. Aber bei Meerschweinchen weiß ich das.

Welches King-Kong-Buch haben Sie zuerst geschrieben?

Das erste war „King-Kong, das Geheimschwein“. In dem Buch kriegt Jan-Arne nämlich sein Meerschweinchen, und weil er es zuerst verstecken und geheim halten muss, ist es sein Geheimschwein.

Wie lange brauchen Sie, um ein Buch zu schreiben?

Das hängt natürlich ganz davon ab, wie dick das Buch ist! Für ein Buch wie „Weihnachten im Möwenweg“, zum Beispiel, das jetzt im Herbst erscheinen wird, oder die anderen „Möwenweg“-Bücher brauche ich ungefähr drei oder vier Monate - je nachdem, wie oft ich zum Schreiben komme. Aber für das andere Buch, das im August erscheint, „Skogland“, habe ich sogar sechs Monate gebraucht; und in beiden Fällen habe ich vorher schon beim Abwaschen und beim Autofahren und beim Unkrautzupfen über die Geschichten nachgedacht, aber ohne mich schon an den Laptop zu setzen. Eigentlich kann ich also gar nicht so ganz genau sagen, wie lange ich für ein Buch brauche!



Fragen an Kirsten Boie

Gibt es Skogland wirklich?

Nein, Skogland ist vollkommen ausgedacht. Aber viele Dinge, die in Skogland passieren, passieren natürlich trotzdem haargenau so auch in wirklichen Ländern.

Stimmt es, dass „Skogland“ verfilmt werden soll?

Wenn man ein Buch wie „Skogland“ so verfilmen will, dass hinterher die Leser nicht enttäuscht sind, kostet das sehr viel Geld - viele, viele Millionen. Daher gucke ich sehr genau, ob ich glaube, dass irgendwo ein schöner Film daraus werden kann. Also: Ja, Anfragen zur Verfilmung gibt es! Und: Nein, entschieden ist noch nichts - also ein bisschen Geduld!

Wie sind Sie auf die vielen Einfälle zum Buch „Lena fährt auf Klassenreise“ gekommen?

Auf die Idee, „Lena fährt auf Klassenreise“ zu schreiben, bin ich gekommen, als mir eines Tages an der Ostsee ein Mädchen einen großen Stein mit Loch in der Mitte geschenkt hat, den sie am Strand gefunden hatte. Da hatte ich gerade wieder so viele Anfragen von Kindern gekriegt, ob ich nicht noch eine Lena-Fortsetzung schreiben könnte. Und plötzlich habe ich gedacht: Genau! Das kann es doch sein! Lena fährt auf Klassenreise, und dann finden sie am Strand einen Stein mit Loch, und dann ... Als ich mich erst mal hingesetzt und angefangen hatte, ging alles ganz schnell. Ich bin ja früher mal Lehrerin gewesen, und da habe ich natürlich ganz viele Klassenreisen gemacht, und da ist immer viel Komisches passiert. Und das ist mir beim Schreiben alles wieder eingefallen.